

INFO-BRIEF Januar 2015 - Willkommensbündnis für Flüchtlinge in Steglitz-Zehlendorf

STAND und AUSBLICK bei der Unterbringung von Flüchtlingen in Steglitz-Zehlendorf

Das vergangene Jahr endete mit einem Paukenschlag: Kurz vor Weihnachten wurden ohne vorherige Information des Bezirksamts und der Anwohner gleich zwei Sporthallen durch das Landesamt für Gesundheit und Soziales zu Notunterkünften umfunktioniert. Anlass war, dass die vorhandenen Erstaufnahmeeinrichtungen hoffnungslos überfüllt waren und dringend Alternativen für diese benötigt wurden. Seit der Zeit leben in einer Sporthalle an der Lippstädter Straße bis zu 270 und in der Sporthalle der FU am U-Bahnhof Dahlem-Dorf etwa 200 Flüchtlinge in eher menschenunwürdigen Verhältnissen. Mitten unter uns. Bett an Bett, Frauen, Männer und Kinder zusammen mit ihren wenigen Habseligkeiten, für die es keine Schränke gibt. Ohne Trennwände, ohne Privatsphäre, keine richtigen Waschmöglichkeiten und abends um 22.00 Uhr geht das Licht aus. Einige von diesen Menschen leben so schon seit über einem Monat und für alle gilt die nicht terminlich bestimmte Information, dass sie bald dort herauskommen werden, da die Sporthallen demnächst nicht mehr als Notunterkünfte gebraucht würden.

Für den Standort Dahlem, der von der Arbeiterwohlfahrt (AWO) betrieben und der dortigen Evangelischen Kirchengemeinde in vielfältiger Weise betreut wird, soll das Mitte Februar sein. Für die Notunterkunft an der Lippstädter Straße, für die der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) zuständig ist und um den sich das Stadtteilzentrum Steglitz sehr engagiert kümmert, soll dieser Zustand spätestens mit der Inbetriebnahme eines Containerdorfes am Ostpreußendamm im kommenden Mai beendet sein. Dieses wird dann zunächst einmal eines von zwei Containerdörfern sein, die nach den Vorstellungen des Senats in Steglitz-Zehlendorf im ersten Quartal für die Unterbringung von Flüchtlingen errichtet werden sollen. Für das zweite Containerdorf, das ursprünglich am Lichterfelder Ostweg vorgesehen war, wird gegenwärtig ein neuer Standort in Zehlendorf geprüft. Dort liegt auch die ehemalige Lungenklinik Heckeshorn, für die es mittlerweile ebenfalls Pläne zur Nutzung als Flüchtlingsunterkunft gibt.

Derzeit leben in Steglitz-Zehlendorf in den beiden Notunterkünften und den Gemeinschaftsunterkünften an der Goerzallee und der Klingsorstraße insgesamt knapp 750 Flüchtlinge. Für dieses Jahr rechnet das Land Berlin jedoch mit 15.000 weiteren Flüchtlingen. Dafür braucht auch unser Bezirk noch mehr Unterkünfte und ganz normalen Wohnraum. Und das ist nicht alles: Es geht um Kitaplätze, um Schulunterricht und um Arbeitsmöglichkeiten. Lassen Sie uns nicht nur die Not der zu uns gekommenen Menschen verwalten, lassen Sie uns auch gemeinsam mit ihnen die Zukunft gestalten!

HOMEPAGE des Willkommensbündnisses

Die Homepage des Willkommensbündnisses <http://www.willkommensbuendnis-steglitz-zehlendorf.de/> ist seit Mitte Dezember online. Bis heute wurde die Seite rund 6.000 Mal angeklickt, ein großartiger Erfolg und auch ein Hinweis auf das große Interesse der Bürgerinnen und Bürger an der Flüchtlingsthematik.

Wir halten die Seite stets aktuell: Sie finden dort Basisinformationen zum Willkommensbündnis und seiner aktuellen Arbeit. Auf der Startseite stellen wir im unteren Bereich tagesaktuelle Meldungen zu unseren Aktivitäten und neuen Entwicklungen im Bezirk ein. Im Bereich „Presse“ können Sie Pressemitteilungen des Willkommensbündnisses und entsprechende Presseartikel zum Thema Flüchtlingsarbeit im Bezirk Steglitz-Zehlendorf nachlesen. Unter „Mithilfe“ geht es um die Möglichkeiten zur ehrenamtlichen Mitarbeit. Als Nächstes planen wir dort eine „Ehrenamts-Börse“

einzurichten, auf der ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für konkrete Projekte gesucht werden.

SPENDENMELDER zum aktuellen Sachspenden-Bedarf in den Flüchtlingsunterkünften

Weiterhin werden uns täglich viele unterschiedliche Sachspenden angeboten. Nicht alles wird in den Flüchtlingsunterkünften tatsächlich gebraucht. Damit wir die Spendensammlung zielgerichteter koordinieren können, haben wir einen „Spendenmelder“ auf unserer Homepage eingerichtet. Hier finden Sie den aktuellen Bedarf an Sachspenden. In Zusammenarbeit mit den Akteuren an den Standorten der einzelnen Flüchtlingsunterkünfte aktualisieren wir den Spendenbedarf regelmäßig. Und es lohnt sich, immer wieder darauf zu schauen, weil sich der Bedarf in Abhängigkeit von der Situation vor Ort schnell ändern kann. Derzeit haben die Flüchtlingsunterkünfte in der Goerzallee und in der Klingsorstraße einen Aufnahmestopp. Anders sieht es mit den Notunterkünften in der Königin-Luise-Straße 47 und in der Lippstädter Straße 5 aus. Bitte informieren Sie sich unter <http://www.willkommensbueundnis-steglitz-zehlendorf.de/deutsch-home/sachspenden/>

EHRENAMTLICHE MITHILFE – Viele wollen helfen!

Das Willkommensbündnis Steglitz-Zehlendorf ist überwältigt von der großen Anzahl hilfsbereiter Menschen, die sich in den letzten Monaten bei uns gemeldet haben und sich engagieren wollen. Wir bitten um Verständnis, dass wir zurzeit nicht in der Lage sind, noch mehr Menschen, die ehrenamtlich für und mit den Flüchtlingen arbeiten möchten, in unsere Arbeit einzubinden.

Wir gehen davon aus, dass sich mit der geplanten zukünftigen Eröffnung von weiteren Flüchtlingsunterkünften in unserem Bezirk die Situation bald verändern wird und bitten Sie, sich trotzdem mit einer E-Mail an WillkommensbueundnisSteglitzZehlendorf@gmx.net und Ihrem konkreten Hilfsangebot bei uns zu melden, damit wir Sie vormerken und uns ggf. zu einem späteren Zeitpunkt bei Ihnen melden können.

Diejenigen, die schon Kontakt mit uns aufgenommen und sich noch nicht einer thematischen Arbeitsgruppe zugeordnet haben, bitten wir ebenfalls um etwas Geduld. Wir melden uns bei Ihnen, wenn wir Ihre konkrete Mithilfe brauchen.

Für Ehrenamtliche, die bereits an einer unserer Arbeitsgruppen teilgenommen haben: Beim nächsten Treffen Ihrer Arbeitsgruppe erfahren Sie, wie die ehrenamtliche Mitarbeit zukünftig neu organisiert wird. Die Termine für die nächsten Treffen sind:

AG Begleitung und Patenschaften

3. Februar 2015 um 17.00 Uhr bei Zephir e.V., Sachtlebenstr. 36, 14165 Berlin
Kontakt: Dr. Winfried Glück, wglueck@zephir-ev.de und Eva Hollmach, hollmach@arcor.de

AG Bildung und Schule

2. März 2015 um 17.30 Uhr im Haus der Familie, DRK Süd-West, Düppelstr. 36, 12163 Berlin, Kontakt: Johanna Schwarz, schwarzj@drk-berlin.net,

AG Freizeitaktivitäten

Termin folgt. Kontakt: Timm Lehmann, lehmann@mittelhof.org

AG Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

26. Februar 2015 um 18.00 Uhr im Haus der Familie, DRK Süd-West, Düppelstr. 36, 12163 Berlin, Kontakt: Dr. Ulrike Döring, doering-pr@gmx.de

AG Gesundheit:

18. Februar 2015 um 17.00 Uhr im Haus der Familie, DRK Süd-West, Düppelstr. 36, 12163 Berlin, Kontakt: Günther Schulze, IntegrationsbeiratSteglitzZehlendorf@gmx.de

DOLMETSCHER weiterhin gesucht, auch Wörterbücher sind hilfreich

Neben denjenigen, die bereits als Dolmetscher tätig sind, werden weiterhin dringend ehrenamtliche Übersetzerinnen und Übersetzer für sporadische Hilfe beispielsweise in Albanisch, Arabisch, Bosnisch, Farsi, Kurdisch, Serbisch und Vietnamesisch gesucht. Dagegen stehen uns für gängige europäische Sprachen wie Englisch und Französisch ausreichend Freiwillige zur Verfügung. Rückmeldungen bitte an WillkommensbuendnisSteglitzZehlendorf@gmx.net

Zur tagtäglichen Verständigung über einfache Dinge können auch jeweils zweisprachige Wörterbücher beitragen, die direkt in den Unterkünften abgegeben werden können.

FRISÖRE gesucht

Wer kennt Frisöre, die bereit wären, kostenlos Haare in den Flüchtlingsunterkünften zu schneiden? Besonderen Bedarf gibt es gerade in der Notunterkunft in der Lippstädter Straße 5! Rückmeldungen bitte an WillkommensbuendnisSteglitzZehlendorf@gmx.net

FLÜCHTLINGSHILFE ganz praktisch: Beispiele für besondere Initiativen und Ideen

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, Flüchtlinge zu unterstützen oder gemeinsam mit ihnen etwas zu unternehmen. Dazu drei besondere Beispiele: So erreichten uns über einen Versandhandel zwei Pakete von Josefine W. gefüllt mit Kinderbüchern und Hausschuhen. Herzlichen Dank im Namen der Beschenkten! Ruth H. möchte gerne gemeinsam mit Flüchtlingsfrauen bei sich zuhause kochen, eventuell auch nähen und die Evangelisch-freikirchliche Gemeinde Wannsee lädt bereits zum zweiten Mal eine Gruppe von Flüchtlingen zu einem gemeinsamen Nachmittag ein. Vielleicht haben auch Sie eine besondere Idee? Melden Sie sich bitte über WillkommensbuendnisSteglitzZehlendorf@gmx.net

SPRECHSTUNDEN des Willkommensbündnisses

Wir haben in unserem Büro beim DRK Süd-West, Haus der Familie, Düppelstraße 36 in 12163 Berlin (nahe S+U Rathaus Steglitz) jeweils freitags von 13.00 bis 15.00 Uhr eine Sprechstunde eingerichtet. Wenn Sie ein persönliches Gespräch wünschen, bitten wir um eine rechtzeitige Anmeldung unter Tel. 030/790 11 383 oder WillkommensbuendnisSteglitzZehlendorf@gmx.net

YOUTUBE-Aktion gegen Pegida mit Video aus der Notunterkunft in Dahlem

„YouTuber gegen Hass“ ist die aktuelle Antwort der Youtube-Gemeinde auf die derzeitigen Entwicklungen mit Pegida, Fremdenfeindlichkeit, Angst vor Islamisierung und Terror in Deutschland. Die Kampagne setzt ein Zeichen gegen Pegida und beschäftigt sich mit Vorurteilen gegen Ausländer, Flüchtlinge und Homosexuelle. Seit dem 19. Januar 2015 sind die Beiträge von 25 Videobloggern auf Youtube unter #YouGeHa zu finden.

Darunter ist auch eine Reportage des Youtube-Kanals „Die Klugscheisserin“ über Flüchtlinge in Berlin zu sehen, die mit Unterstützung des Willkommensbündnisses für Flüchtlinge in Steglitz-Zehlendorf, der Evangelischen Gemeinde Dahlem und drei Flüchtlingen aus der Notunterkunft in der Königin-Luise-Straße realisiert wurde.

In dem knapp 10-minütigen Beitrag werden Not und Verzweiflung am Beispiel der Notunterkunft Dahlem sehr deutlich. Zwei Flüchtlinge aus Syrien und Afghanistan, die von der „Klugscheisserin“ Lisa Ruhfus interviewt wurden, möchten aus Furcht vor Ressentiments unerkannt bleiben. Ein anderer, Kinderarzt aus Syrien, kann offen von seinen erschütternden Erlebnissen auf dem Weg nach Deutschland erzählen. Sie alle hoffen auf Asyl und Arbeit in Deutschland. Pfarrer Dekara von der benachbarten Evangelischen Gemeinde kennt die Sorgen und Nöte der Flüchtlinge und berichtet von aktiver Flüchtlingsarbeit in den vergangenen Wochen. Wie schwierig es für Flüchtlinge ist, bei uns Arbeit und Wohnung zu finden, weiß Günther Schulze vom Willkommensbündnis. Trotz Pegida stehen breite Teile der Bevölkerung auf der Seite der Flüchtlinge und unterstützen sie mit Spenden und anderen Hilfsangeboten, die u.a. durch das Willkommensbündnis Steglitz-Zehlendorf koordiniert werden. Das Video auf Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=R8aX5sjwsrE>

WG-Zimmer statt Turnhallen: flüchtlinge-willkommen.de bietet Hilfe

Warum können Flüchtlinge bei uns nicht in Wohnungen leben statt in Massenunterkünften? „Flüchtlinge Willkommen“ heißt die Initiative von drei jungen Berliner Gründern, die Flüchtlingen bundesweit Wohnraum in Wohngemeinschaften als Alternative zu den großen, unpersönlichen Massenunterkünften anbieten möchte. Seit Mitte November 2014 haben sich rund 300 Wohngemeinschaften bei der Plattform gemeldet, erst ein Viertel der Zimmer konnte bisher an Flüchtlinge vermittelt werden. Mindestens drei Monate sollen sie die gemeinsame Wohnung miteinander teilen. Die Miete wird entweder durch Spenden finanziert oder die Flüchtlinge wohnen umsonst.

Wer ein Zimmer in seiner Wohngemeinschaft anbieten möchte, kann sich unter <http://www.flüchtlinge-willkommen.de/> registrieren.

MIGRATIONSBERICHT: Einwanderung so hoch wie seit 20 Jahren nicht mehr

Deutschland bleibt innerhalb der EU ein beliebtes Land für Einwanderer. Ihre Zahl ist 2013 auf 1,23 Millionen gestiegen – so viele wie seit 20 Jahren nicht mehr. Das geht aus dem soeben vom Bundeskabinett gebilligten Migrationsbericht hervor. Damit kamen 13,5 Prozent mehr Menschen nach Deutschland als im Jahr zuvor. Zugleich verließen 800.000 Menschen die Bundesrepublik, zwölf Prozent mehr als 2012. Unterm Strich gab es damit einen „Wanderungsgewinn“ von 430.000 Menschen. Nicht berücksichtigt in der Statistik ist die Aufnahme von Flüchtlingen im vergangenen Jahr.

Mehr als drei Viertel aller Einwanderer kamen 2013 aus anderen europäischen Staaten nach Deutschland. An der Spitze stand Polen mit 16 Prozent aller Zuzüge (fast 200.000 Menschen). Das Land führt bereits seit 1996 die Statistik an. 2013 zog es sieben Prozent mehr Polen in die Bundesrepublik als im Jahr zuvor. Ebenfalls gestiegen sind die Zuzüge aus Rumänien um fast 16 Prozent. Seit 2006 habe sich die Zahl versechsfacht, heißt es in dem Bericht. Drittstärkstes Herkunftsland nach Rumänien war Italien, bedingt durch die Finanzkrise mit einem Plus von fast 35 Prozent. Einen Anstieg gab es auch bei ausländischen Studenten. Ihre Zahl stieg gegenüber 2012 um acht Prozent auf 86.000. 2013 habe es so viele Studienanfänger aus dem Ausland wie noch nie gegeben, konstatiert der Bericht weiter. Dagegen zogen deutlich weniger Fachkräfte aus Ländern außerhalb der Europäischen Union nach Deutschland.

Wegen der anhaltenden Einwanderung ist die Bevölkerungszahl in Deutschland im vergangenen Jahr zum vierten Mal in Folge gestiegen. Wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden am Mittwoch auf Grundlage erster Schätzungen mitteilte, lebten hierzulande am Jahresende knapp 81,1 Millionen Menschen. Im Jahresverlauf stieg die Einwohnerzahl damit um rund 300.000. Das entspricht in etwa der Größe einer Stadt wie Karlsruhe oder Münster.

aus: *migazin.de* vom 22. Januar 2015, <http://www.migazin.de>

Den vollständigen Migrationsbericht gibt es unter:

http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/2014/migrationsbericht_2013_de.pdf?__blob=publicationFile

ZUM NACHDENKEN und Nachlesen: Ein paar Fragen an die "PEGIDA"

Wenn Ihr Angst vor den Menschen habt, die Ihr nicht kennt, warum sprecht Ihr nicht mit diesen?

Wenn Ihr Angst um Euer Haus und Euren Job habt, warum demonstriert Ihr gegen die Schwächsten der Schwachen, statt ein gutes Leben für alle zu fordern?

Wenn Ihr Angst vor der Dominanz einer Religion habt, warum demonstriert Ihr nicht für die Trennung von Kirche und Staat?

Wenn Ihr Angst vor den Mörderbanden des „Islamischen Staats“ habt, warum demonstriert Ihr gegen die Menschen, die vor diesen fliehen müssen?

Wenn Ihr nicht mehr wollt, dass Menschen aus unsatten und lebensbedrohlichen Verhältnissen in unser Land fliehen müssen, warum demonstriert Ihr nicht gegen die Verursacher dieser Verhältnisse?

Wenn Ihr keine Neonazis seid, warum demonstriert Ihr nicht für ein Verbot aller neonazistischer Organisationen und verhindert, dass sich diese wieder Gehör im öffentlichen Raum verschaffen?

Redaktion: Dr. Ulrike Döring, Günther Schulze

Der nächste INFO-BRIEF erscheint Ende Februar 2015. Hinweise und Bestellungen bitte an WillkommensbueundnisSteglitzZehlendorf@gmx.net